

haben in der Übergangsphase Verantwortung übernommen und Kontinuität sichergestellt.“

In den kommenden Wochen und Monaten wird Bernd Meyer zahlreiche Gesprächstermine wahrnehmen. „Mein Ziel ist es, sich mit den Führungskräften der kommunalen Feuerwehren, den Hilfsorganisationen, den zuständigen Behörden sowie weiteren sicherheitsrelevanten Akteuren eng zu vernetzen und die Systemlandschaft im Bevölkerungsschutz weiterzuentwickeln. Der persönliche Austausch vor Ort steht dabei im Vordergrund“, so der neue Kreisbrandmeister.

Auch seitens des Kreisfeuerwehrverbandes wird die Wiederbesetzung der Funktion begrüßt. Der Vorsitzende Markus Fritsch hebt die Bedeutung einer engen und konstruktiven Zusammenarbeit hervor:

„Als Interessenvertretung der Feuerwehren im Landkreis begrüßen wir die Besetzung der Stelle des Kreisbrandmeisters. Eine klare personelle Zuständigkeit schafft Verlässlichkeit und Orientierung – sowohl für die kommunalen Aufgabenträger als auch für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Wir freuen uns darauf, gemeinsam die Weiterentwicklung der Feuerwehren im Landkreis strategisch anzugehen, bestehende Strukturen weiter zu stärken und die Rahmenbedingungen für unsere Einsatzkräfte nachhaltig zu verbessern.“

Der Kreisbrandmeister leitet die Abteilung Brand- und Katastrophenschutz des Landkreises und vertritt den Kreis zudem im Bereichsausschuss Rettungsdienst. Damit verantwortet er zentrale strategische und operative Themenfelder des Bevölkerungsschutzes auf Kreisebene.



André Weiss (stv. Kreisbrandmeister), Volker Renz (stv. Kreisbrandmeister), Bernd Meyer (neuer Kreisbrandmeister ab 1. März), Landrat Helmut Riegger, Markus Fritsch (Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes), Simon Großmann (stv. Kreisbrandmeister) und Tido Lüttke (stv. Kreisbrandmeister) (v.l.n.r.)

Foto: Landratsamt Calw, Amelie Javor

Großes Interesse an Regionalkonferenz „Quartier 2030“ in Calw

Über 90 Teilnehmende diskutieren die Zukunft der Quartiere
Mit rund 90 Teilnehmenden und damit deutlich mehr als ursprünglich angemeldet, stieß die Regionalkonferenz „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“ im Hoffnungshaus Calw-Wimberg auf große Resonanz. Unter dem Leitgedanken „Den demografischen Wandel gestalten, sorgende Gemeinschaften aufbauen, lebendige Quartiere entwickeln“ kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Politik, Initiativen, sozialen Einrichtungen und Bürgerschaft zusammen, um gemeinsam Perspektiven für zukunftsfähige Quartiere zu entwickeln.

Die hohe Teilnehmerzahl führte zu räumlich beengten Verhältnissen – was sich jedoch als Gewinn für die Veranstaltung erwies: Der intensive Austausch, die direkte Kommunikation und die lebendige Atmosphäre des Hoffnungshaus trugen maßgeblich zum Gelingen des Nachmittags bei. Viele Gespräche wurden spontan vertieft, neue Kontakte geknüpft und konkrete Ideen weiterentwickelt.

Nach der Begrüßung durch Tobias Haußmann, Dezernent für Jugend, Soziales und Integration des Landratsamts Calw, und

Stephan Thönneßen vom Hoffnungshaus Calw führte Dr. Jens Ridderbusch (Familienforschung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg) durch das Programm.

Einen fachlichen Impuls setzte Prof. Dr. Paul-Stefan Roß von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit seinem Vortrag über Verantwortungsgemeinschaften vor Ort. Er betonte, dass die Herausforderungen des demografischen Wandels nur gemeinsam – durch Kommunen, Zivilgesellschaft und engagierte Bürgerinnen und Bürger – bewältigt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Unterstützungsangeboten der Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“. Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, des Gemeinsamen Kommunalen Kompetenzzentrums Quartiersentwicklung (GKZ.QE), der Allianz für Beteiligung e.V., der Koordinierungsstelle Quartiersakademie Baden-Württemberg, der Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen (Fa-Wo) sowie der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. informierten über Fördermöglichkeiten, Beratung und Qualifizierungsangebote. In der Pause nutzten viele Teilnehmende die Gelegenheit zu intensiven Fachgesprächen.

Besonders lebendig gestalteten sich die anschließenden Themen-Cafés. In zwei Gesprächsrunden diskutierten die Teilnehmenden praxisnah über den Einstieg in die Quartiersentwicklung, generationenübergreifende Treffpunkte, den Aufbau sorgender Gemeinschaften sowie innovative Wohnprojekte im Alter. Hierbei wurden auch konkrete Beispiele aus dem Landkreis, die bereits von den Förderprogrammen der Landesstrategie profitieren, vorgestellt. Die kompakte Raumsituation förderte dabei eine offene, persönliche Gesprächskultur und einen unmittelbaren Austausch auf Augenhöhe.

Die Regionalkonferenz hat deutlich gezeigt: Das Interesse im Landkreis Calw an lebendigen Quartieren und tragfähigen Nachbarschaftsnetzwerken ist groß. Viele der Anwesenden nahmen konkrete Anregungen, neue Kontakte und Motivation für eigene Projekte mit in ihre Kommunen und Initiativen.

Die Veranstaltung wurde aus Landesmitteln finanziert, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Tobias Haußmann, Sozialdezernent des Landkreises Calw, begrüßt die Gäste bei der Regionalkonferenz „Quartier 2030“

Foto: Landratsamt Calw, Sophie Michler

Rekordförderung für den Landkreis Calw: 6 Millionen Euro aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) bewilligt

56 Projekte von Unternehmen, Kommunen und private Wohnbaumaßnahmen profitieren

Der Landkreis Calw erhält im Rahmen des Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) erneut bedeutende Fördermittel zur Stärkung der kommunalen Infrastruktur und zur nachhaltigen Entwicklung seiner Städte und Gemeinden. Mit der aktuellen Programmumschichtung werden 56 Projekte mit knapp 6 Millionen Euro Zuschuss im Kreisgebiet unterstützt, die sowohl den Wohn-